



Happy Birthday, De-Phazz wird 25!

Im Jahr 1997 kam das Klonschaf Dolly zur Welt, Roman Herzog hielt seine „Ruck“-Rede, Jan Ulrich gewann als erster Deutscher die Tour de France, die „Titanic“ versank im Kino, „Tamagotchi“ und „Teletubbies“ eroberten die Kinderzimmer, Prinzessin Diana verunglückte in Paris und die ganze Welt hörte wochenlang nichts anderes als „Candle in the Wind“ von Elton John. Und was war sonst noch los?

In Heidelberg startete eine Rakete namens „Destination Future Jazz“, kurz: De-Phazz. Von Pit Baumgartner als offenes Bandprojekt gegründet, sollte jedes Album eine Reise zu einem anderen Musikplaneten darstellen. Die Rakete flog aber in ganz andere Sphären: De-Phazz zählt heute zu den erfolgreichsten deutschen Bands überhaupt, weltweite ausverkaufte Tourneen, Filmsoundtracks und Radiohits wie „Mambo Craze“ inklusive. Und wenn ein Song wie „No Jive“ inzwischen über neun Millionen Mal auf Spotify abgespielt wurde, ahnt man, dass der De-Phazz-Sound einfach zeitlos ist. Untrennbar verbunden damit: Die Stimmen von Pat Appleton und Karl Frierson. Aber auch andere Musiker wie Ex-Kraan-Drummer Jan Fride oder auch Joo Kraus an der Trompete zählen zu Stammgästen des Klangkollektivs.

Die Mischung aus elektronisch synthetisierten Sounds und verschiedensten Instrumenten war von Anfang an prägend für den musikalischen Stil der Band. Dub, Jazz, Soul und Latin wechselten sich ab mit gepflegtem Kitsch und Club-Grooves. „Wir bezeichnen diese verschiedenen Stile als Fenster, durch die wir schauen und Bekanntes und Neues entdecken“, so Pit Baumgartner, der auch heute noch gerne auf Flohmärkten nach alten Vinyl-Schätzen sucht. Selbst die FAZ lobte, dass die Band „das Beste populärer Liebesmusik der letzten fünfzig Jahre“ zusammenbringe: „Die Tragik des Blues, die Kühle des Jazz, die Freude des Swing, den Okkultismus und die Erotik afrikanischer und lateinamerikanischer Rhythmen, die Sentimentalität und die Ironie des guten alten Schlagers“.

Skandale finden sich keine in der 25-jährigen Bandgeschichte, bei De-Phazz flog nie ein Fernseher aus dem Hotelzimmer. „Noch nicht mal ein Transistorradio“, schmunzelt Pit Baumgartner. Dafür gab es aber jede Menge Highlights: „Als ich von Bert Kaempfers Tochter die offizielle Erlaubnis bekam, sein Material zu nutzen. Und dann einen Welthit wie „Strangers In The Night“ bearbeiten durfte. Da war ich einfach nur glücklich.“ Oder der Abend mit der ukrainischen Big Band in Moskau. Oder die Konzerte mit der Stübaphilharmonie: „Wenn so ein 60-köpfiges Sinfonieorchester plötzlich dein kleines Lied spielt, dann ist das einfach ein Gänsehaut-Moment.“

Zum 25. Jubiläum lud der Sample-Scientist jetzt seine Lieblingsmusikerinnen und – Musiker ans „Jelly Banquet“, so der Titel von Album Nummer 17. Darunter alte Bekannte wie Pat Appleton, Karl Frierson und Barbara Lahr, aber auch neue Stimmen wie Ola Onabulé, Inga Rumpf, Carol Schuler, Lily Dahab, die Band Ganes und Pere-Ubu-Sänger David Thomas.

Eine letzte Frage noch an Pit Baumgartner. Wann sollten die Fans seine Musik am besten hören – beim Tanzen, beim Einfach-nur-Schwelgen auf dem Sofa oder während einer Dinnerparty? Er lacht: „Vor einigen Jahren rief mich ein Freund an und sagte: „Du, ich habe gestern zu Deiner Musik Liebe gemacht.“ Und ich antwortete: „Wunderbar!“ Kann man seinem Publikum noch näherkommen.